

## 1 **Eilantrag: Altenholzer Erklärung zum Ausgang der Bundestagswahl 2021**

2 Das historisch schlechteste Ergebnis von 24,1 % bei der Bundestagswahl 2021 ist für die CDU  
3 Deutschland ein Desaster und damit wird die Bundespartei dem Anspruch einer Volkspartei  
4 nicht länger gerecht. Im Land Schleswig-Holstein hat die CDU sogar lediglich 22% der  
5 Zweitstimmen gewinnen können und nur zwei Wahlkreise direkt gewonnen.

6 Im Kreis Rendsburg-Eckernförde haben wir gegen alle Trends und Stimmungen innerhalb der  
7 Partei mit unserem CDU-Kreisvorsitzenden und Bundestagskandidaten Dr. Johann  
8 Wadepful MdB an der Spitze einen bemerkenswerten und aufwendigen Wahlkampf geführt  
9 und trotzdem konnten wir den Trend nicht brechen. Ein Ergebnis von 29,7% bei den Erst- und  
10 23,9% bei den Zweitstimmen reichte nicht, um den Wahlkreis direkt zu gewinnen. Dies ist  
11 besonders bitter, weil über 80 Unterstützerinnen und Unterstützer aus der Jungen Union und  
12 darüber hinaus fast täglich Haustürwahlkampf betrieben und dabei an über 30.000 Türen  
13 geklingelt, Infostände betreut und bei verschiedenen anderen Veranstaltungen alles für  
14 unseren Kandidaten und die CDU gegeben haben. Die Kreisgeschäftsstelle hat alle  
15 Wahlkampfaktionen höchst professionell organisiert und so neue Maßstäbe für den  
16 Wahlkampf gesetzt. Für diesen phänomenalen Einsatz von haupt- und vor allem  
17 ehrenamtlichen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern vor Ort bedanken wir uns sehr  
18 herzlich.

19 Umso bitterer ist es, dass dieser Einsatz nicht mit organisatorischem und inhaltlichem  
20 Rückenwind aus dem Bundesverband unterstützt wurde. Im Gegenteil, es gab nichts als  
21 Gegenwind. Das Verfahren zur Bestimmung eines Kanzlerkandidaten war der Union mehr als  
22 unwürdig und hat zu einer mangelnden Geschlossenheit im Wahlkampf geführt.  
23 Kampagnenziele waren schlichtweg nicht erkennbar bzw. wurden nie klar kommuniziert und  
24 die Wahlkampagne wurde deutlich zu spät in die Verbände gegeben. Die technische  
25 Vorbereitung durch Kartenmaterial und Begleitung des Haustürwahlkampfes sowie die  
26 Angebote für Schulungen dafür waren unzureichend. Darüber hinaus war das Wahlprogramm  
27 nicht konkret genug, es mangelte an eigenen Ideen für die Zukunft und diese konnten nicht  
28 ausreichend transportiert werden. Stattdessen wurde vorrangig sog. „negative campaigning“  
29 betrieben. Außerdem waren die digitalen Formate nicht zielgruppenorientiert und damit  
30 größtenteils Ressourcenverschwendung.

31 Es bedarf nun einer sofortigen tiefgreifenden und grundlegenden Analyse der historischen  
32 Wahlniederlage und daraus resultierende Reformen sowie personelle Konsequenzen, damit  
33 die CDU wieder eine Volkspartei wird. Diese dürfen nicht durch Verzögerungstaktiken der  
34 verantwortlichen Personen torpediert werden. Ein „Weiter so“ kann und darf es weder für  
35 den Bundesverband der CDU noch der JU geben.

36 Selbstverständlich stehen wir auch in dieser, für unsere Partei schwierigen Phase zu unserer  
37 staatspolitischen Verantwortung für Deutschland und sind bereit, Verantwortung zu  
38 übernehmen. Jedoch darf es keine Regierungsbeteiligung der CDU um jeden Preis geben.

39 Die Junge Union Rendsburg-Eckernförde fordert daher:

- 40 • Eine Parteireform, die ihren Namen verdient. Hierbei müssen die Mitglieder mehr  
41 eingebunden werden und die Partei muss sich den Menschen öffnen.
- 42 • Eine Strategie zur Wiedererlangung des Status einer Volkspartei, die insbesondere eine  
43 engere Bindung an die Menschen und den vorpolitischen Raum beinhaltet.
- 44 • Einen Kongress der Union, auf dem CDU und CSU das gemeinsame Wahlprogramm  
45 erarbeiten.
- 46 • Keine Prüfaufträge in ein Wahlprogramm zu schreiben (insbesondere für die Rente).
- 47 • Inhaltlichen Mut, gerade auch in Abgrenzung zu den politischen Mitbewerbern, der  
48 über die Nennung von Schlagworten hinaus geht.
- 49 • Ein geregelter und gemeinsames Verfahren von CDU und CSU zur Findung einer  
50 Kanzlerkandidatin oder eines Kanzlerkandidaten.
- 51 • Eine offener Debattenkultur innerhalb der Partei, die die Gemeinsamkeiten in den  
52 Mittelpunkt stellt und bei Personaldiskussionen lediglich positives Werben für den  
53 eigenen Favoriten.
- 54 • Im Anschluss an Entscheidungen eine effektive Geschlossenheit nach außen.
- 55 • Keine reinen Erststimmenkampagnen durchzuführen, sondern für die Erst- sowie  
56 Zweistimme zu werben.
- 57 • Effektive Vertraulichkeit von sämtlichen Gremiensitzungen.
- 58 • Einen personellen und inhaltlichen Neustart im Konrad-Adenauer-Haus sowie in der  
59 Bundesgeschäftsstelle der Jungen Union.
- 60 • Langfristig angelegte Kampagnen mit klaren Zielen sowie regelmäßiges Monitoring von  
61 Kampagneninstrumenten.

- 62 • Einrichtung eines Arbeitskreises „Kampagne“ auf Bundesebene, bei dem Mitglieder  
63 der Jungen Union sowie erfahrene Wahlkampfmanagerinnen und -manager aus den  
64 Verbänden mitwirken und Verantwortung übernehmen.
- 65 • Bundesweit kooperierendes Netzwerk von CDU-Strateginnen und -Strategen, welches  
66 sich regelmäßig mit dem Konrad-Adenauer-Haus austauscht.
- 67 • Regelmäßige Zielgruppen- und Potenzialanalysen.
- 68 • Strategische Begleitung durch eine Generalsekretärin oder einen Generalsekretär für  
69 die CDU SH.
- 70 • Eine eigene Partei-Akademie zur Förderung von Haupt- und Ehrenamtlichen.
- 71 • Keine Regierungsbeteiligung der CDU um jeden Preis.